

Kleider flirten an der Wäscheleine

WORB «Flirt» heisst der Zeichentrickfilm der Worberin Rahel Gerber. Thema ihres Erstlings ist die Annäherung zweier Kleidungsstücke an der Wäscheleine. Der Kurzfilm flimmert heute im Chinoworb über die Leinwand.

Leicht und beschwingt flattert Wäsche an der Leine zwischen Stadthäusern. Wie zufällig berühren sich ein Rock und ein Männerhemd. Doch bald schon wird mehr daraus. Der Flirt zwischen den Kleidern lässt auch den Besitzer des Hemdes nicht kalt.

Das ist, kurz zusammengefasst, die Story des Animationsfilms «Flirt». Geschaffen hat ihn Rahel Gerber aus Worb. Die Lehrerin für Gestaltung am Gymnasium Interlaken zeigt den Kurzfilm heute Nachmittag erstmals auf einer Kinoleinwand. An der Vorpremiere im Chinoworb werden Bekannte dabei sein und die Leute, die am Film mitarbeiteten. Aber auch Besucher aus der Bevölkerung sind willkommen.

Tausende von Zeichnungen

«Flirt» ist das Erstlingswerk von Rahel Gerber. Die 38-Jährige absolvierte nach ihrer Ausbildung zur Gestalterin das Masterstudium Animation an der Hochschule Luzern. Dort legte sie die Grundlage zum jetzt beendeten Animationsfilm. Rahel Gerber: «Damals entstanden die Story des Films, die Planung und das Dossier für die Finanzierung. Und ich entwickelte die Kleider, Figuren und Details, die im Film vorkommen sollten.»

Nach diesen Voraarbeiten gestaltete Rahel Gerber den Film selbst. Die Produktion dauerte insgesamt drei Jahre. Gegen 6000 Stunden investierte sie dafür – in der Freizeit neben ihrem Beruf. Sie fertigte 7719 Zeichnungen an – bis zu 24 Bilder für eine Filmsekunde. «Jede neue Fläche, jede Bewegung von Objekten zeichnet man jedes Mal neu», sagt die Filmautorin zur Arbeits-



Wäsche flattert im Wind: Der Animationsfilm «Flirt» zeigt eine luftige Episode rund um einen Rock und ein Hemd.

«Jede neue Fläche, jede Bewegung von Objekten zeichnet man jedes Mal neu.»

Filmautorin Rahel Gerber



Rahel Gerber hat den Kurzfilm «Flirt» realisiert.

weise. Das ganze Werk dauert fünfeinhalb Minuten.

Handarbeit am Computer

Gearbeitet hat Rahel Gerber am Computer-Tablet, sie zeichnete mit einem Stift die Konturen der Figuren und malte den Hintergrund. Koloriert wurden die Bilder danach von einem Animator. «Alles ist digital hergestellt, der Look sollte aber handmade wirken», so Gerber. Am meisten Kopfzerbrechen habe die Produktion der Musik bereitet, sagt sie. «Bei den Bildern war vieles klar. Aber es war schwierig, Musik zu komponieren, welche die Stimmung traf und zum Geschehen passte.» Das Ergebnis kann sich hören lassen: Eine Klarinette, ein Akkordeon und ein Klavier ertönen, als ob ein südlicher Frühlingswind wehen würde.

Insgesamt waren gegen zwanzig Personen an der Produktion beteiligt – für Nachbearbeitung, Kolorierung, Musik, Soundmix, Schnitt – alles Leute, die Spezialisten auf ihrem Gebiet sind.

20 000 Franken pro Minute

Solche Auftragsarbeiten gehen ins Geld. Das Budget des Films beträgt denn auch 100 000 Franken. «Für eine Minute Trickfilm wird, je nach Technik, mit 20 000 bis 30 000 Franken gerechnet», erklärt Rahel Gerber. Für die Finanzierung erhielt sie Beiträge von verschiedenen Organisationen, darunter die Berner Filmförderung, das Bundesamt für Kultur und die Burgergemeinde Bern.

Wenn die offizielle Premiere stattgefunden hat, möchte Rahel Gerber den Film an möglichst

vielen Orten zeigen. «Bisher haben wir acht internationale Filmfestivals angeschrieben.» Auch Festivals in der Schweiz hat sie im Auge.

Mitarbeit im Kino

Es ist kein Zufall, dass die Vorpremiere in Worb stattfindet. An ihrem Wohnort packt Rahel Gerber wie viele andere als Freiwillige im Chinoworb mit an; sie steht an einigen Abenden an der Kasse. An der Vorstellung heute Nachmittag spricht Rahel Gerber über die Entstehung des Films. Darüber also, wie aus zwei simplen Wäscheleinen ein filmischer Flirt wird, der den Zuschauer berührt.

Herbert Rentsch

Vorpremiere: Heute Samstag, 15.30 Uhr, Chinoworb, Hauptstrasse 21, Worb. Der Anlass ist kostenlos.